

Oranienburger Generalanzeiger, 16. Juni 2009

Jedem Fest folgt der Alltag – Kulturland mit spannender Publikation zum „Bürgerland Brandenburg 20 Jahre nach 1989

von Claudia Seiring

Claudia Seiring nennt zuerst die Themen der Publikationen zu den Themenjahren der letzten Jahre: Gärten, Wasser, Christen und Baukultur in der Mark sowie Provinz und Metropole. In diesem Jahr stünde passend zu 20 Jahren Mauerfall „Bürgerland Brandenburg“ auf der Tagesordnung. 16 Autoren hätten in der Publikationen, die den Untertitel „Demokratie und Demokratiebewegungen zwischen Elbe und Oder“ träge, in ihren Essays die Entwicklung des Landes der letzten 20 Jahre analysiert und kommentiert.

Dabei hebt die Autorin zwei Beiträge heraus: Einen Text von Helmut Müller-Enbergs zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im Land Brandenburg mit dem Titel „Das Schweigekartell“, ein kritischer Beitrag mit harten Urteilen, die aber – so die Meinung Seirings – durch den Autor eindrucksvoll belegt würden. Ähnlich aufwühlend sei der Text von Sigrid Grabner „Die Freiheit, die wir meinten“. Die Begründerin des Brandenburger Literaturbüros analysiere sehr nachvollziehbar die Mühen des Umstellungsprozesses für viele Menschen. „Dem Rausch der Freiheit folgte die Ernüchterung, dass es auch in einem freiheitlich demokratischen Stadt keine absolute Gerechtigkeit gibt“, wird die Schriftstellerin zitiert.

Positiv wird dabei hervorgehoben, dass sowohl Müller-Enbergs als auch Grabner nicht in Resignation verfielen, sondern den Blick nach vorne – auf die nächsten Generationen – richteten.

Neben den Essays fänden sich in dem Buch kurze Porträts von Menschen, die in Brandenburg ihre Spuren hinterließen: Neuruppins Baudezernenten Arne Krohn, finde man wie Generalstaatsanwalt Erardo Christoforo Rautenberg und Benedikt Schirge, die Stimme der Freiherren Heide. Sie alle stünden für ein Brandenburg, in dem man gerne lebe.

Auch die kreative und bunte Illustration und die Fotoauswahl wird von der Autorin gelobt.

Zum Schluss der Artikels zeigt Seiring auf, dass in den Texten der Publikation vor deutlich eines deutlich geworden sei: jeder Einzelne sei gefragt, wenn es um die demokratische Gestaltung des Alltagslebens in der Zivilgesellschaft ginge – um ein Bürgerland eben.